

Staatsmonopolistischer Kapitalismus und Krisenzyklus / Von Prof. Dr. OTTO REINHOLD

In der Ausarbeitung der Strategie und Taktik der kommunistischen und Arbeiterparteien im Kampf gegen den Imperialismus spielt die marxistisch-leninistische Krisentheorie eine große Rolle. Die krisenhafte zyklische Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft übt stets einen tiefen Einfluß auf den Kampf der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen aus. In den Wirtschaftskrisen werden die Widersprüche des Kapitalismus, der Charakter der kapitalistischen Ausbeutung und damit auch das Wesen der kapitalistischen Ordnung für viele Werktätigen offensichtlich. Daher wächst auch in der Zeit der Krisen und Depressionen in der Regel die Kampfbereitschaft in der Arbeiterklasse und bei den übrigen Werktätigen, obwohl die reaktionärsten Kräfte des Monopolkapitals stets bemüht sind, die Zuspitzung der kapitalistischen Widersprüche zur Durchsetzung faschistischer Herrschaftsmethoden auszunutzen. Im Zusammenhang mit der zyklischen Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft wurde auch von der Ebbe und Flut in der Arbeiterbewegung gesprochen.

Viele Genossen betrachten die Krise daher als wichtigen Helfer im Kampf gegen die kapitalistische Ordnung. Auch heute treffen wir auf solche Auffassungen. Manche Genossen meinen, erst wenn in Westdeutschland eine allgemeine Wirtschaftskrise kommt, wird die Aktivität und der Kampf der westdeutschen Arbeiter schnell anwachsen, dann wird die westdeutsche Arbeiterklasse ihre historische Rolle schon erfüllen.

Die Auffassung, daß die Wirtschaftskrise für die Partei der Arbeiterklasse die Kampfaufgaben übernehmen wird, war schon immer falsch. Sie ist im Grunde ein Ausdruck der Spontanitätstheorie. Zum anderen kann keine marxistisch-leninistische Partei daran inter-

essier! sein, daß auf die Arbeiterklasse und die anderen Werktätigen eine Wirtschaftskrise mit allen ihren schweren Folgen hereinbricht.

Noch mehr ist eine solche Auffassung heute falsch, da durch die technische Revolution und den staatsmonopolistischen Kapitalismus viele Veränderungen im Ablauf des ökonomischen Zyklus herbeigeführt wurden. Im Programm unserer Partei wurde bereits auf die Tatsache hingewiesen, daß sich durch den staatsmonopolistischen Kapitalismus die Form der einzelnen Zyklen wesentlich verändert hat. Die Monopole sind gezwungen, alles zu unternehmen, um eine tiefe Krise zu verhindern, weil ihre Herrschaft einen solchen Krach wie 1929/33 kaum überleben würde.

Um die marxistisch-leninistische Analyse der zyklischen Entwicklung des heutigen Kapitalismus richtig zu verstehen, ist es notwendig, in einigen Sätzen das Wesen der marxistisch-leninistischen Krisentheorie darzulegen.

Warum ist die krisenhafte, zyklische Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft gesetzmäßig?

Marx, Engels und Lenin gingen bei der Beantwortung dieser Frage vom Grundwiderspruch des Kapitalismus, dem Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion, der einzig und allein auf den Profit ausgerichteten kapitalistischen Aneignung der Resultate der Produktion, aus und wiesen dabei auf folgende Haupterscheinungen hin:

1. In der kapitalistischen Wirtschaftsentwicklung muß sich notwendigerweise der Widerspruch zwischen Produktion und Markt periodisch so verschärfen, daß er nur mit Hilfe einer Überproduktionskrise gelöst werden kann. Das Ziel der kapitalistischen